

5 SWOT-Analyse

5.1 Methodik

Die Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats = SWOT) dient der passgenauen und zielführenden Ableitung von Handlungsbedarfen im Rahmen der Strategieentwicklung und ermöglicht die Kombination des lokal vorhandenen Fach- und Regionswissens mit der Einordnung der fachgutachterlich und statistisch erhobenen Ausgangslage.

In den drei bisherigen LEADER-Förderperioden wurde die partizipative Basisdatenermittlung für die SWOT-Analyse innerhalb von Präsenzveranstaltungen vorgenommen. In den für die LEADER-Region „Wesermarsch in Bewegung“ ersten beiden Förderperioden setzte sich der Teilnehmer*innenkreis aus gezielt angesprochenen Akteur*innen und Netzwerkpartner*innen zusammen, die per Briefpost bzw. Direct-Mailing eingeladen worden waren. Für die Erstellung des REK LEADER 2014-2020 führte der Landkreis Wesermarsch eine zentrale SWOT-Analyse-Veranstaltung mit 120 Akteur*innen aus LAG, Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft durch, für die über die Presse und die Internetseite der LAG „Wesermarsch in Bewegung“ öffentlich eingeladen worden war. In sechs parallelen, moderierten Arbeitsgruppen wurden seinerzeit Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zu den drei Themensträngen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie, Soziales) erfasst.

Für die Erstellung des vorliegenden REK wurde eine noch breitere und niederschwelligere Beteiligungsmöglichkeit für die SWOT-Analyse angestrebt. Aus diesem Grund – und um das Thema „Digitalisierung“ in Anwendung zu bringen – verlief die Basisdatenerhebung für die SWOT-Analyse rein virtuell. Hierzu wurde eine öffentliche Online-Befragung vom 10. November bis 5. Dezember 2021 durchgeführt, bei der offene Fragen zu den je drei wichtigsten Stärken und Schwächen der Wesermarsch sowie die Chancen und Risiken für die weitere Entwicklung der Region gestellt wurden. Darüber hinaus konnten die Befragten die Ziele und Maßnahmen der Handlungsfelder des REK LEADER 2014-2020 im Hinblick auf deren weitere Dringlichkeit bei der Umsetzung bewerten, sowie neue bzw. fehlende Themen nennen und Projektideen einreichen (siehe Kap. 8).

Aufgrund der prominenten Platzierung der Pressemitteilung zur Online-Befragung in den führenden Tageszeitungen, der Veröffentlichung des Aufrufes auf den Social-Media-Kanälen der LAG und der Kreisverwaltung, die intensiv durch Akteur*innen des Netzwerkes geteilt wurden, konnte eine Teilnahme von rund 190 Befragten erreicht werden, darunter ein hoher Anteil an Bürger*innen.

Die Ergebnisse aus der breiten Basisdatenerhebung wurden wie folgt ausgewertet:

- Qualitative Analyse und Zuordnung der Beiträge zu semantischen Themenclustern.
- Quantitative Analyse der Themencluster hinsichtlich der Häufigkeit ihrer Nennung.
- Abgleich der Nennungen mit der SWOT-Analyse von 2014, um Änderungen in Nennungen und Gewichtungen zu erkennen.
- Vorstellung der zentralen Ergebnisse gegenüber der LAG „Wesermarsch in Bewegung“ zur 76. LAG-Sitzung am 8. Dezember 2021
- Vorstellung der Einzelergebnisse gegenüber auf der Vorstandssitzung am 11. Januar 2022
- Internet-Veröffentlichung der SWOT-Nennungen mit Gewichtungsanalyse zu Ende Februar als Vorbereitung auf die Strategiesitzung am 1. März 2022

Damit liegt eine auf objektiven, statistischen Daten fußende und durch die Fach- und Regionskenntnis von Akteuren validierte SWOT-Erfassung vor, die eine auf breiter Basis erhobene und damit treffende Regionscharakteristik darstellt. Mehrfachnennungen wurden zu semantischen Themen-Clustern gebündelt und in das Drei-Säulen-Modell der nachhaltigen Entwicklung (Ökologie, Soziales und Ökonomie) überführt. Dadurch, dass bei der Befragung keine inhaltlichen Eingrenzungen vorgenommen wurden, wurde vermieden, dass für die Region wichtige Themen ausgeblendet oder ausgeschlossen wurden.

5.2 SWOT und Handlungsbedarf

Im Folgenden werden die SWOT-Nennungen getrennt nach **Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken** aufgeführt, beschrieben **sowie** der Handlungsbedarf aus ihnen im Zusammenhang mit Erkenntnissen aus Evaluierung und Ausgangslage **abgeleitet**. Die Betrachtung erfolgt anhand **des Drei-Säulen-Modells der nachhaltigen Entwicklung sowie semantischen Themen-Clustern zu Ökologie, Sozialem und Ökonomie** in den Tabellen 5.2.1 bis 5.2.3 und einer **dazugehörigen textlichen Interpretation und Bewertung, aus der die spezifischen Handlungsbedarfe herausgearbeitet werden**. Nicht alle aus der SWOT hervorgehenden Handlungsbedarfe können **jedoch** über **LEADER** abgedeckt werden, sei es, weil die Strategiefokussierung andere Schwerpunkte setzt, sei es, weil das Mittelvolumen von **LEADER** hierbei überfordert wäre. Die Handlungsbedarfe, die nicht über **LEADER** abgedeckt werden können, **können nur** durch alternative Finanzierungs- und Zuwendungsquellen abgedeckt werden wie z.B. aus der Regelförderung von EFRE, ELER, ESF, EMFF, **den Zukunftsregionen**, Bundes- und Landesprogramme oder Forschungsvorhaben, so das eine integrative, nachhaltige Bedienung der Handlungsbedarfe möglich wird.

5.2.1 SWOT im Themenstrang Ökologie

Natur & Landschaft	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nicht zersiedelte weite Landschaft ▪ Nähe zur Nordsee (Weltnaturerbe Wattenmeer) ▪ Hoher Erholungs- und Freizeitwert der Landschaft ▪ Wertvolle Habitats für verschiedene Wiesenvögel ▪ Lage an der Weser mit ihren verschiedenen Bereichen/Stränden ▪ Intakter Naturraum ▪ Moor- und Marschlandschaft ▪ Nähe zum Wasser: Nordsee, Weser & Jadebusen ▪ Eine schöne, mit dem Fahrrad gut erlebbare Landschaft ▪ Naturerlebnis Langwarder Groden, Schwimmendes Moor Sehestedt ▪ Flaches Land, gut geeignet für Sport ▪ Ausgeglichenes Klima, nicht zu heiß und nicht zu kalt ▪ Schöne Natur und Artenvielfalt ▪ Schafe am Deich ▪ Frische Luft, gesundes Reizklima und ländliche Umgebung, Ruhe 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mangelndes Bewusstsein für Natur, Umwelt, und Tierschutz ▪ Zu wenig unberührte Natur, zu viel landwirtschaftlich genutzte Fläche ▪ Zerstörung der Natur durch Weservertiefung und Abholzungen ▪ Zu geringe Kontrolle der Ausbringung von landwirtschaftlichen Abfallstoffen ▪ Zu sorgloser Umgang mit Flächenversiegelung ▪ Wenig abwechslungsreiche Landschaft ▪ Be- und Entwässerung der Landschaft ▪ Rabenkrähen / Gesamtprädation ▪ Nichtnutzung von landschaftlichen Schätzen

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schutz des Wattenmeeres unter Beteiligung von Menschen (nur Verbote helfen der Natur nicht) ▪ Naturraumentwicklung: Naturreservate, Landschaftsschutzgebiet, mehr Naturschutzgebiete mit extensiver landwirtschaftlicher Nutzung ▪ Kampf gegen Zerschneidung durch neue Autobahnen/Bundesstraßen ▪ Keine weitere Weservertiefung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weitere Weservertiefung ▪ Verschlickung der schiffbaren Priele an der Küste sowie der Zugangs- und Uferbereiche an der Weser ▪ Atommüll in Endlagerung und auf Müllhalden ▪ Landverlust durch Kauf von fremden Kommunen und Investoren ▪ Überdüngung durch die Landwirtschaft ▪ Verarmung von Flora und Fauna in Folge der landwirtschaftlichen Nutzung ▪ Skepsis gegenüber Tier-, Natur- und Landschaftsschutz ▪ Zerschneidung großer zusammenhängender Naturräume durch die Autobahn A20 ▪ Verlust der ruhigen Orte in Folge von Windkraft und Autobahn ▪ Bestimmungen aus dem LROP verhindern Entwicklung ▪ Konflikte zwischen Landwirtschaft und Naturschutz ▪ Flächensperrungen durch Oberzentren als Ausgleichsflächen ▪ Weiterer Verlust von naturnahen Flächen durch weitere Intensivierung der Landwirtschaft ▪ Wiedervernässung von Mooren ▪ Hochwasserschutzmaßnahmen fressen Land ▪ Grundwasserabsenkungen, viele Häuser stehen auf Ramppfählen
Ansatzpunkte für die Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhalt, Herstellung und Schutz der Natur- und Kulturlandschaft und der hohen ökologischen Wertigkeit für die Freizeit- und touristische Nutzung ▪ Verstärkte Kooperation zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus ▪ Öffentliches Flächen- und Wassermanagement optimieren ▪ Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung auf allen Ebenen und für alle Bevölkerungsgruppen ausbauen, insb. in Bezug auf die regionalen Besonderheiten und Ressourcen 	

Eine wesentliche Stärke der Wesermarsch liegt in der naturräumlichen Ausstattung des Landkreises. Die Wesermärschler*innen sind sich der globalen Bedeutung von Natur und Landschaft ihres Lebensumfeldes bewusst: Über die Kenntnis bedeutender Naturschätze und Schutzgebiete, wie zum Beispiel das UNESCO-Weltnaturerbe Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer oder das Schwimmende Moor in Sehestedt hinaus besteht ein ausgeprägtes Ästhetikempfinden für die Schönheit der Landschaft und der Natur sowie für nichtproduzierbare Wohlfühlfaktoren wie „frische Luft“, „gesundes Reizklima“ und „Ruhe“. Auch wird der hohe Freizeit-

und Erholungswert der Wesermarsch-typischen Landschaft als Stärke gesehen. Die Würdigung bezieht sich dabei nicht ausschließlich auf den gegenwärtigen Zustand. Auch die Bedeutung der landschaftsgeschichtlichen Hintergründe und damit der Ökosystemzusammenhänge der anthropogen entstandenen Landschaft, die besondere Land-Wasser-Strukturen hervorgebracht hat, werden als Stärke gesehen.

Die Wesermarsch weist noch deutliche Stärken der naturräumlichen Ausstattung bei gleichzeitig sich verstärkender Zerschneidung der offenen Landschaft und der typischen Grünland-Graben-Areale auf.

Die Veränderung der gewohnten Landnutzungsformen und mangelnde Nachhaltigkeit werden gleichzeitig als Schwäche formuliert, ebenso wie Umweltbeeinträchtigungen durch intensive Landbewirtschaftung. Risiken werden in der Bedrohung der vorhandenen Stärken gesehen, speziell durch Klimawandel, Landschaftsbildveränderungen und Beeinträchtigungen der Umwelt- und Ökosystemqualität, u.a. durch die Weservertiefung und die Versalzungsproblematik in den Grabensystemen. Auch Nutzungskonfliktpotenziale im Bereich Moorschutz in Verbindung mit Klimaschutz und Landwirtschaft rücken hier viel stärker als in der Vergangenheit in den Fokus.

Passend zu den im Bereich der Erholungsfunktion von Natur- und Landschaft genannten Schwächen wird als Chance die Sensibilisierung für Ökosystembelange durch eigenes Natur- und Landschaftserleben gesehen. Als Handlungsbedarf, um die Chancen zu nutzen, werden die Ausweitung und Verbesserung von Naturerlebnis- und Tourismusangeboten genannt sowie die Vermarktung der naturgegebenen Stärken. Auch ein nachhaltiges Verhalten (Mobilität, Klimawandel) anzustoßen, zeichnet sich verstärkt ab.

Insgesamt wird zudem ein deutlicher Handlungsbedarf bezüglich Vernetzungs- und Kooperationsbemühungen formuliert, die vor allem Landnutzer und Naturschutzakteure sowie Vereine betrifft, sowie deren Verflechtungen zu Akteuren außerhalb der Region.

Mit der erneuten Sammlung von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken wurde die SWOT von 2014 in weiten Teilen bestätigt. Verändert haben sich dabei die Gewichtung der Nennungen, da inzwischen Problematiken sowie zum Klimawandel, Moorschutz und Wassermanagement derzeit verstärkt aufkommen und künftig eine noch herausgehobenere Rolle spielen.

Klimaschutz & Klimafolgenanpassung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erfolgreiche Zertifizierung durch den European Energy Award (2019) ▪ Wesermarsch als Global Nachhaltige Kommune ausgezeichnet (2021) ▪ Der Nachhaltigkeitsgedanke der Region ist aner kennenswert 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Deicherhöhung noch nicht zu Ende gebracht ▪ Zu wenig Ideen für den zukünftigen Menschenschutz (oder „Klimaschutz“) ▪ Keine Förderung der Erneuerbaren Energien ▪ Deichsicherheit ▪ Gemeinden kommen der energetischen Sanierung ihrer Immobilien nicht nach
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Küstenschutz und Wassermanagement den Herausforderungen des Klimawandels anpassen ▪ Generell gute Anpassung an die Folgen des Klimawandels ▪ Der Klimawandel sollte bei jedem Vorhaben in Betracht gezogen werden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Deichschutz kommt den Veränderungen des Klimawandels nicht nach ▪ Mangelnder Hochwasserschutz ▪ Bedrohung durch Meeresspiegelanstieg/Klimawandel ▪ Weitere Versalzung in Folge des Meeresspiegelanstieges

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Themen Klima und Nachhaltigkeit stärker forcieren ▪ Erneuerbare Energien aus Windkraft und Biomasse in Verbindung mit Speicherung in Wasserstoff ▪ Weiterer Ausbau der Erneuerbaren Energien: Solarkraft, Windkraft, Wasserstoff 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu großer Landverlust durch Hochwasserschutzmaßnahmen ▪ Sturmfluten mit Deichbrüchen, Überflutungen wegen des Klimawandels und zu geringe Anpassung daran ▪ Klimawandel mit steigenden Hochwasserständen und höher auflaufenden Fluten, Flussvertiefungen ▪ Unzureichende Vorbereitung auf Katastrophen, in Verbindung mit mangelnden Investitionen in Küstenschutz ▪ Zu starke Entwässerung der Gräben ▪ Zu wenig Investitionen in energetische Maßnahmen ▪ Ausschlichtung der Landschaft für erneuerbare Energien und Stromleitungen
Ansatzpunkte für die Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sensibilisierung der Bevölkerung und Kommunen für die Folgen des Klimawandels und die erforderlichen Anstrengungen zum Umgang mit den Folgen ▪ Regionale Potenziale, die sich durch die Energiewende ergeben, in Bezug auf Energieproduktion, -speicherung und -nutzung ausschöpfen, ohne dabei die Natur- und Kulturlandschaft zu überfordern ▪ Sensibilisierung der Bevölkerung und Kommunen bei der Energie-, Wärme-, Mobilitäts- und Konsumwende 	

Die Ergebnisse der SWOT im Bereich Ökologie lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Natur und Landschaft sind ein Glanzstück der Wesermarsch – aber in Gefahr, Verluste zu erleiden durch Risiken infolge diverser Infrastruktur- und Energieanlagenprojekte sowie zunehmender Konflikte (Moorschutz und Vernässung) für die Landwirtschaft und mit befürchteten Folgen der Landnutzung (Biodiversität).

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung bilden wichtige Zukunftsthemen ab, die aufgrund der besonderen Lage der Wesermarsch (Land am Wasser) eindeutig aus Sorge um die erhöhte Verwundbarkeit als Risiko (Meeresspiegelanstieg, Starkregenereignisse) benannt wurden. Deichbau und Küstenschutz sowie Wassermanagement stellen noch stärker als bisher zentrale Überlebensfragen für die Wesermarsch und ihre Bewohner*innen dar.

5.2.2 SWOT im Themenstrang Soziales

Dorfgemeinschaft, Zusammenleben, Ehrenamt- & Bürgerengagement	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesundes Wohnumfeld: zugängliche, freundliche Menschen, familiär ▪ Dörfliche Strukturen ▪ Relativ guter sozialer Zusammenhalt und großes Bürgerengagement 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkrustete Vereinsstrukturen

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenhalt in Bevölkerung und Kommunen ▪ Eine noch geringe Kriminalität im Gegensatz zu Großstädten ▪ Durch Ehrenamt getragene Initiativen ▪ Viel Bürgerengagement, engagierte Menschen ▪ Engagierte Vereine / starkes Vereinsleben 	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ehrenamt stärken, fördern (Schule, KITA, Krippe) ▪ Potentiale nutzen: Ruheständler in Projekten der Einrichtungen einbinden ▪ Vernetzung zwischen den Menschen fördern, die bereit sind, sich zu engagieren, ▪ Menschen, die bereit sind sich zu engagieren, stärker aktivieren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪
Ansatzpunkte für die Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau und Stärkung des Ehrenamts ▪ Gewinnung und Aktivierung weiterer Akteure aller Generationen für zivilgesellschaftliches Engagement, insbesondere Kinder und Jugendliche (Nachwuchsförderung) ▪ Intensivierung der Vernetzung zwischen den Akteuren des zivilgesellschaftlichen Engagements (z.B. Wissenstransfer, Nutzung von Synergien usw.) 	

Angebote für Kinder, Jugendliche & Familien	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Familienfreundlicher Landkreis ▪ Skaterpark in Brake ▪ Teilweise gute Jugendarbeit ▪ Immer bessere Entwicklungen für Kinder und Jugendliche 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu wenige Angebote für Jugendliche vor Ort ▪ Teilweise wird zu wenig für die Jugendförderung getan ▪ Die Freizeitangebote sind für Jugendliche unattraktiv ▪ Fehlende Angebote für Kinder und Jugendliche ▪ Wenig kulturelles Angebot für Kinder und Jugendliche ▪ Schlechte bzw. unzureichende Betreuungszeiten für Kinder / Kindertagesbetreuung ▪ Wenige Kindergartenplätze in vielen Einrichtungen ▪ Qualität der Kita-Betreuung am Wohnort in einigen Einrichtungen mangelhaft

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wege zur Schule und Kindergärten sehr lang, wenn man am Ortsrand wohnt ▪ Abgrenzung zwischen den Gemeinden: Kinder werden mit dem Taxi nach Elsfleth zur Grundschule gefahren, obwohl ein Bus nach Brake fährt. Begründung: andere Gemeinde ▪ Es könnte mehr Skateparks geben ▪ Fehlende Perspektiven für junge Erwachsene und Jugendliche ▪ Die Qualität des Essens ist in einigen Kitas mangelhaft, weil nicht gesund, regional und/oder bio
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehr und attraktivere Angebote für Jugendliche/ junge Erwachsene schaffen (Freizeit, Kultur und Bildung) ▪ Projekte für Jugendliche und Familien ▪ Den Verein Lassmalrollen e.V. weiter fördern ▪ Skateboard Olympia in der Wesermarsch ▪ Mehr Anlaufpunkte für Jugendliche und Kinder ▪ Stärkere Beteiligung von Jugendlichen bei Entscheidungen ▪ Erweiterung der Betreuungszeiten für Kinder ▪ Schaffung von Kindergartenplätzen ▪ Mehr und attraktivere Spielplätze für Kinder ▪ Familienfreundlichkeit durch große Schulvielfalt und Kinderbetreuung, Kino, Sportverein, Musikschule, Freizeitangebot, Verkehrsberuhigung ▪ Schaffung von verkehrsberuhigten Bereichen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität für Kinder und Jugendliche ▪ Familien- und Kinderservicebüros 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geringe Attraktivität für Jugendliche ▪ Attraktivität für junge, berufstätige Familien wird nicht gesteigert ▪ Verspäteter Ausbau von Betreuungsangeboten ▪ Wenig Augenmerk auf die Förderung, Entwicklung und Unterstützung der Kinder und Jugend ▪ Vernachlässigung der Interessen Jugendlicher
Ansatzpunkte für die Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einbindung/Aktivierung von Jugendlichen in/für Projekte der Regionalentwicklung in der Wesermarsch ▪ Durchführung von Jugendwerkstätten ▪ Familienfreundlichkeit: Attraktivität für junge Familien durch Angebote/Infrastrukturen steigern 	

- Treffpunkte bzw. Begegnungsorte für Jung & Alt bzw. für alle Bevölkerungsgruppen schaffen, zwecks Generationenaustausch und Belebung des Gemeinschaftslebens (z. B. Spiel-/ & Fitnessplätze)

Schul- und Bildungsangebot	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterführende Schulen am Ort bzw. im Landkreis vorhanden ▪ Bildungsplätze für Kinder ▪ Es gibt viele verschiedene Bildungseinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierungsstau Schulen ▪ Bildungseinrichtungen schlecht ausgestattet ▪ Teilweise schlechte Bildung
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verspäteter Ausbau von Ganztagschulen
Ansatzpunkte für die Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wenig bis keine Ansatzpunkte im Zusammenhang mit LEADER vorhanden ▪ Unterstützung bei der Einrichtung von Kreativlaboren und außerschulischen Lernorten 	

Mobilität, Verkehrsanbindung, ÖPNV & SPNV	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Fluss- und Meeressanbindung (Wesersprinter, Strandläufer und Deichläufer) ▪ Gute Fährverbindung nach Bremen und Bremerhaven ▪ Verkehrsgünstig gelegen ▪ Anbindung an Autobahnen vorhanden ▪ Anbindung an Oberzentren vorhanden ▪ Teilweise gut ausgebauter ÖPNV & SPNV (Wesersprinter, Strandläufer, Deichläufer, Bahnhofpunkt in Brake und in Lemwerder) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilweise schlechte oder schlecht ausgebaute Fahrradwege ▪ Schlechte, keine oder lückenhafte Fahrradwege zwischen den Ortschaften ▪ Keine leistungsfähige West-Ost Verbindung innerhalb des Landkreises ▪ Schlechte Anbindung des ÖPNV aus der Fläche an die Bahn im Westen und im Osten ▪ Generell lässt der ÖPNV in der Fläche noch zu wünschen übrig ▪ Die Taktung des ÖPNV ist ausbaufähig („Ein Bus pro Stunde ist schon viel“) ▪ Es müssen lange und weite Wege zurückgelegt werden ▪ Schlecht Verkehrsführung in Nordenham ▪ Zu wenige E-Tankstellen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fahrradwege könnten auf niederländisches Niveau gebracht werden ▪ Weitere Verbesserung der Verkehrsanbindung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrliche Randlage, keine Autobahn, überlastete Bundesstraßen ▪ Mobilität von älteren Menschen

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau von Ladestationen für E-Autos generell, aber vor allem auch im ländlichen Raum. ▪ Bedarfsgerechter ÖPNV ▪ Ausbau und Verbesserung des öffentlichen Verkehrs (2-3 Busverbindung pro Stunde) ▪ Ausbau des öffentlichen Verkehrs in den Nachtstunden ▪ Verbesserung der Anbindung durch die Küstenautobahn A20 ▪ Fähre Eckwarderhörne – Wilhelmshaven ▪ Weitere Ausbau des SPNV: Schaffung einer direkten Verbindung nach Oldenburg von Brake ▪ Radwegenetze mit Nachbarkreisen kombinieren (z. B. Jade mit Varel) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spritpreise: Man ist in der Wesermarsch auf PKW angewiesen, dies ist bei den Spritpreisen kaum noch unterhaltbar ▪ Siedlungsstrukturell bedingt erschwerte öffentliche Mobilität ▪ Umstieg vom Auto auf den ÖPNV nicht möglich im ländlichen Raum wegen unzureichender oder nicht vorhandener Verbindungen ▪ Verlangsamung des Autobahnbaus ▪ Hohes Verkehrsaufkommen ▪ Weite Wege für Schüler
Ansatzpunkte für die Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der Radwegeserviceangebote ▪ Verbesserung und Optimierung der Radwege mit dem Schwerpunkt Alltagsradverkehr ▪ Verbesserung des ÖPNV-Angebots (u.a. Taktung) ▪ Entwicklung von Konzepten und Ansätzen für bedarfsgerechte Mobilitätsangebote 	

Medizinische & gesundheitliche Versorgung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Krankenhausversorgung durch die beiden Krankenhäuser in der Wesermarsch ▪ Ambulante und stationäre Pflege 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ärztliche Versorgung in der Fläche ist unzureichend ▪ Gesundheitsversorgung, ärztliche Versorgung, Pflegekräftemangel ▪ Wenige Fachärzte in Nordenham ▪ Fehlende Kinderärzte ▪ Schwache Facharztversorgung in der südlichen Wesermarsch ▪ Unbefriedigende Versorgung mit Entbindungsstationen im Krankenhaus ▪ Hebammenmangel, keine Geburtenhilfe ▪ Es fehlt eine Beratungsstelle für Betroffene von sexualisierter Gewalt
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau von Gesundheitsangeboten und gesundheitlicher Versorgung ▪ Zusammenarbeit zwischen den Krankenhäusern forcieren, um Potenziale und Synergien zu nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gefährdung der Krankenhausstandorte durch die Konkurrenzsituation und geringe Bettenanzahl ▪ Ärztemangel und Abwanderung von Ärzten

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausweitung und Verbesserung der Pflege 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kliniken ohne wichtige Bereiche zugunsten des wirtschaftlichen Vorteils ▪ Unzureichende Attraktivität für Ärzte aufgrund der räumlichen Lage
Ansatzpunkte für die Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der medizinischen Versorgungsangebote (spezifischer Fachärztemangel und Landärzte) ▪ Erhalt und Weiterentwicklung bestehender guter Angebote zur Gesundheitsversorgung (z.B. konzeptionelle Unterstützung) 	

Freizeit, Kultur & Gastronomie	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ kein Nachtleben, wenig (Kultur-) Angebot für junge Erwachsene ▪ Anbindung an essenzielle Infrastruktur im kulturellen Bereich noch nicht allzu gut ▪ Fehlen von öffentlichen Sportfreizeitmöglichkeiten (vereinsungebunden, niedrigschwellig) ▪ Fehlen von attraktiven Freizeitmöglichkeiten ▪ Unzureichende Freizeitangebote (Kino, Disco, Theater, Events, Bowling, Minigolf etc.) ▪ Kein einziges Freibad ▪ Keine attraktiven Gastronomieangebote ▪ Fehlende Sportförderung
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktive öffentliche Sportfreizeitflächen schaffen ▪ Generell Verbesserung der Freizeitangebote ▪ Verbesserung der kulturellen Angebote, Wiederbelebung der Innenstädte ▪ Ausbau / Ausweitung Freizeitangebot inkl. Naturführungen, nachhaltige Events ▪ Künstler aus anderen Ländern in die Wesermarsch holen ▪ Die Gastro- und Kneipenkultur in der Wesermarsch beleben ▪ Vorhandene Kultureinrichtungen und Vereine fördern ▪ Zeitgenössische Kunst ▪ Steigerung des kulturellen Angebots durch Hebung vorhandener Potentiale 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mangelndes abwechslungsreiches Freizeit- und Kulturangebot ▪ Abwanderung von den wenigen vorhandenen kulturellen Möglichkeiten ▪ Keine Anreize für Kultur und Freizeit ▪ Fehlende Kulturförderung und -einrichtungen ▪ Vernachlässigung der plattdeutschen Sprache

Ansatzpunkte für die Entwicklung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung kultureller Angebote zur Attraktivitätssteigerung ▪ Schaffung zeitgemäßer Angebote für Sport- und Freizeit ▪ Vernetzung der unterschiedlichen kulturellen Angebote

Einkaufsmöglichkeiten & sonstige Nahversorgung des täglichen Bedarfs	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs in den Städten Nordenham und Brake ▪ Teilweise wichtige Geschäfte in der Nähe 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rückläufige und zum Teil fehlende Grundversorgung im ländlichen Raum (z. B. Dorfläden, Drogerie) ▪ Mangelnde Einkaufsmöglichkeiten im Landkreis, sodass man für bestimmte Dinge in die Städte Bremen oder Oldenburg fahren muss ▪ Ausdünnung des Einzelhandels und Verlust von Fachgeschäften
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ländliche Region mit Ausbau von Maßnahmen, Infrastruktur in Dörfern (Dorfläden, Hofcafés usw.) ▪ Einkaufsmöglichkeiten in den Dörfern verbessern, schaffen ▪ Erhalt und Diversität des Einzelhandels fördern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mangel an Einkaufsmöglichkeiten in den Innenstädten ▪ Wegfall des Einzelhandels und Schließung weiterer Geschäfte ▪ Zunehmender Leerstand von Geschäften in den Fußgängerzonen
Ansatzpunkte für die Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der Grundversorgungsangebote ▪ Bedarfsorientierte Angebote der Daseinsvorsorge unterstützen 	

Demografie	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überalterung der Bevölkerung ▪ Fortschreitender demografischer Wandel ▪ Wegzug von jungen Erwachsenen und jungen Menschen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktivität für junge Familien steigern und Zuzug von jungen Familien fördern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aus- und Abwanderung der Jugend und junger Erwachsener ▪ Landflucht in die Stadt ▪ Rückgang der Einwohnerzahlen ▪ An die "alternde Gesellschaft" wird nicht gedacht

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überalterung der Bevölkerung ▪ Abwanderung aufgrund fehlender Infrastruktur
Ansatzpunkte für die Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehr und attraktive Angebote für Familien und junge Erwachsene schaffen ▪ Projekte oder Maßnahmen zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ▪ Potenziale und Stärken der Wesermarsch herausstellen und bewerben 	

Inklusion, Barrierefreiheit & gesellschaftliche Teilhabe	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interkulturelle Zusammenarbeit könnte besser sein ▪ Stärkere Integration von Personen in Kultureinrichtungen ▪ Generell mangelnde Integration ▪ Hohe Arbeitslosen- und Verschuldungsquote, hoher Anteil Langzeitarbeitslose ▪ Öffentliche Einrichtungen, wie z. B. Schulen sind zum Teil nicht barrierefrei (BBS Elsfleth) ▪ Isolation von Menschen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Potenziale durch Neubürger*innen nutzen ▪ Verbesserung der sozialen Versorgungslage ▪ Weitere Integrationsprojekte anstoßen ▪ Koordinierungsstelle für Frauen und Wirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mangelnde Integration ▪ Anstieg von Kriminalität/ Verrohung der Gesellschaft ▪ Zu viel Alkohol und Drogenkonsum ▪ Leute auf der Straße, die keine Perspektiven haben ▪ Zunehmend rechte Wählerschaft
Ansatzpunkte für die Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der Angebote zu Integration und interkultureller Zusammenarbeit ▪ Unterstützung von Integrationsprojekten ▪ Unterstützung von Projekten zur Erreichung der Barrierefreiheit 	

Den landschaftsgebundenen Stärken der Region (s.o.) für die Wohn- und Lebensqualität sowie einige gut bezahlte Arbeitsplätze stehen deutlich mehr Schwächen gegenüber. Hier machen sich die Auswirkungen der **Transformation** des ländlichen Raumes, die auch in der Wesermarsch stattfinden, im Alltagsleben deutlich bemerkbar: Grundversorgung inklusive Mobilität weisen **immer noch deutliche Einschränkungen auf, die dem Ideal der Idylle des Landlebens mit schöner Umgebung diametral gegenüberstehen.**

Auffällig ist, dass neben Dorfgemeinschaft und Zusammenleben keine weiteren relevanten Stärken genannt wurden. Als Chance bzw. Handlungsempfehlung wird der Ausgleich immer noch vorhandener und sich zum Teil verstärkender Schwächen gesehen.

Deutlich negativ werden auch Umfang und Qualität von Angeboten und Einrichtungen speziell für Jugendliche benannt, wogegen die Lebensqualität für die ältere Generation wegen der sozialen Beziehungen teils als gut, wegen der schwierigeren Grundversorgung jedoch zunehmend auch als problematisch gesehen wird.

Ein Schlüsselfaktor für die Unzufriedenheit aller, die auf den ÖPNV angewiesen sind, ist das unzureichende Bus- und Bahnangebot, insbesondere die Taktung. Wobei hier als positiv die Schnellverbindung „Wesersprinter“, Deichläufer (Berne) und Strandläufer (Butjadingen) sowie die Bürgerbusangebote (Butjadingen und Stadland) herausgestellt werden, was zeigt, dass attraktive und bedarfsorientierte Mobilitätsangebote sehr wohl angenommen werden.

Bezüglich der Schwächen bei Mobilität und Freizeitangeboten werden entsprechende Entwicklungs- und Verbesserungswünsche – insbesondere der Ausgleich der als Schwächen empfundenen Standortnachteile – als Handlungsbedarf geäußert.

Als „Einzelgruppe“ stehen insbesondere Jugendliche im Fokus, die als junge Generation die Zukunft der Region darstellen. Durch die deutliche Problematik der Ausbildungsabwanderung und der Überalterung der Gesellschaft sind sich die Wesermärshler der Bedeutung dieser Personengruppe bewusst geworden. Die demografische Entwicklung wird insgesamt als größtes Risiko für die Wesermarsch eingeschätzt.

Die gesellschaftliche Verantwortung wird zudem auch bei der Einbindung von benachteiligten Menschen getragen: Die Inklusion wird als Chance gesehen und gleichzeitig dem Risiko der mangelnden Solidarität und des fehlenden Wir-Gefühls gegenübergestellt, so dass das Aufgreifen der Thematik nicht als Lippenbekenntnis, sondern als echtes Handlungserfordernis gewertet wird.

In Zeiten der großen Transformation bedeutet Selbstwirksamkeit durch bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement ein wesentliches, wenn nicht das zentrale Qualitätsmerkmal für zivilgesellschaftlichen Zusammenhalt. Hierzu haben nachweislich LEADER-Projekte im aktuellen Förderzeitraum beigetragen, bei denen Bürgervereine und -genossenschaften unterstützt wurden; in der öffentlichen Wahrnehmung dieser Projekte wurde die Gewährung von Leader-Fördergeldern u.a. als Würdigung des Engagements interpretiert („Engagement lohnt sich“).

Die Lokale Aktionsgruppe „Wesermarsch in Bewegung“ sieht in dieser Win-Win-Situation für die Kommunen, die Bürger*innen und das Gemeinwohl eine Schlüsselfunktion der LEADER-Förderung, so dass in der kommenden Förderperiode die Hilfe zur zivilgesellschaftlichen Selbsthilfe, der Wissenstransfer und der Qualifikation des Ehrenamtes bzw. des bürgerschaftlichen Engagements besonders unterstützt werden sollen.

5.2.3 SWOT im Themenstrang Ökonomie

Standortattraktivität	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ländliche, aber auch zentrale Lage der Wesermarsch zwischen Bremerhaven, Oldenburg & Bremen ▪ Alles am Wasser: Hafen, Tourismus, Windkraft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ländlich und am Rand gelegen ▪ Aufgrund der großen Fläche müssen große Entfernungen und lange Wege in Kauf genommen werden ▪ Attraktivität aus der Sicht der „Nichteinwohner*innen“ ist fraglich

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vielfältige qualitätsvolle und gut bezahlte Arbeitsplätze in der Industrie ▪ Niedrige Lebenshaltungskosten ▪ Verhältnismäßig günstiges Bauland bzw. günstige Mieten ▪ Naturräumliche Eigenschaften wie Freiraum, Ruhe, frische Luft und idyllische Landschaft ▪ Aufgrund der Lage, der Landschaft und Nähe zum Wasser ist der Kreis hervorragend zum Wohnen, Leben und Arbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Strukturschwäche
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhebliche Entwicklungspotentiale: Arbeiten und Wohnen, wo andere Urlaub machen ▪ Die Lage zwischen den Oberzentren nutzen, um Menschen aus den Ballungsräumen anzulocken: Als grüne Oase, Leben im Speckgürtel der Städte ▪ Work-Life-Balance: Arbeit und Erholung vor der Haustür ▪ Ökologisches Wohnen mit hoher Lebensqualität ▪ Zuwanderung durch günstigen Wohnraum forcieren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Infrastrukturschwäche ▪ Attraktivität des Raumes besteht nur für ältere Generationen ▪ Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte ▪ Jüngere Menschen identifizieren sich nicht mit der Region ▪ Unattraktivität, fehlender Anreiz hier zu wohnen ▪ Abgeschiedenheit der Region
Ansatzpunkte für die Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung bei der Entwicklung von günstigen und attraktiven Wohnraumangeboten ▪ Unterstützung bei der Entwicklung neuer "New Work" Angebote (z.B. co-working spaces) 	

Naherholung & Tourismus	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hallenbäder im Norden, Mitte und Süden ▪ Sehr gute Möglichkeiten für einen Urlaub mit dem Fahrrad ▪ Touristisches Angebot auf Harriersand, in Sehestedt und in Tossens ▪ Schwimmendes Moor Sehestedt ▪ Frei zugängliche Strände ▪ Tolle Wandergebiete ▪ Weites Land am Wasser mit hohem Erholungswert ▪ Weltnaturerbe Wattenmeer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Touristische Vermarktung ist weiterhin ausbaufähig: Stärken außerhalb der Region nicht bekannt, wenig ausländische Touristen ▪ Die Pflege und der Ausbau von Wanderwegen werden zu wenig forciert ▪ Schlechte Erreichbarkeit des Braker Binnenhafens für Freizeitschiffer

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortentwicklung des sanften Tourismus unter Einbeziehung der Landwirtschaft ▪ Verzicht auf zu große touristische Unterkünfte und Resorts, Stärkung der kleinen Betriebe ▪ Ausbau des extensiven, nachhaltigen Naturtourismus am Meer und an der Weser ▪ Schaffung von touristischen Angeboten für neue Besuchergruppen, wie z. B. Freizeitsportler oder Wassersportler ▪ Ausbau und Pflege der Wander- und Radwege, um die Attraktivität für diese Zielgruppe zu halten ▪ Schaffung neuer und attraktiver Ziele für den Tourismus, das Potenzial an vorhandenen schönen Plätzen, die ausgebaut werden können, nutzen ▪ Bessere Zusammenarbeit der Verantwortlichen im Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abnahme Tourismus/Attraktivität für Einwohner*innen ▪ Zu viel Tourismus könnte die Attraktivität für Einwohner*innen schmälern ▪ Ausverkauf der vorhandenen alten landwirtschaftlichen Höfe/Häuser, die in Ferienhäuser umgenutzt werden ▪ Massentourismus
Ansatzpunkte für die Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterentwicklung eines nachhaltigen und naturverträglichen Tourismus, auch unter Einbeziehung der Landwirtschaft (Diversifizierung) ▪ Unterstützung bei der Entwicklung qualitativ hochwertiger Vermarktungsansätze ▪ Stärkung bestehender "Hotspots" zu Wesermarsch-typischen Naturerlebnissen (u.a. Nationalpark-Erlebnisstation Sehestedt, Langwarder Groden, Nationalparkhaus Fedderwardersiel, Naturwald Bollenhagen, Flusslandschaften an der Weser) 	

Wirtschaft & Industrie	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Maßvolle Industrieansiedlung gebündelt auf wenige Standorte ▪ Ökonomische Vielfalt: Industrie, Mittelstand, Landwirtschaft und Tourismus ▪ Einzelhandel zum Teil gut ausgeprägt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Großes Potenzial für gewerbliche Ansiedlungen ▪ Die Potenziale des Wasserstoffs in Kombination mit Erneuerbaren Energien nutzen: z. B. Wasserstoffproduktion und - Lagerung, Wind to Gas, Schaffung von Wasserstoffstandorten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Energiedrehkreuz darf nicht verschlafen werden ▪ Versteifung auf Wasserstoffherzeugung ▪ Nicht ausreichende Infrastruktur, um logistische Herausforderungen zu meistern, bei der Ansiedlung neuer bzw. Erweiterung bestehender Gewerbe- und Industriepotenziale

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sich stärker als Energieregion positionieren: Energieautarkie in der Wesermarsch, Schaffung von Arbeitsplätzen im Sektor Energie, Energieindustrie, Windenergie und Wasserstoffregion ▪ Ansiedlung von nachhaltigen Unternehmen in der Nähe des Nationalparks ▪ Stärkung des regionalen und örtlichen Einzelhandels und der Handwerksbetriebe ▪ Betreuung alter und pflegebedürftiger Menschen als Wirtschaftszweig ▪ Die Potenziale der maritimen Wirtschaft nutzen: Weser- & Nordseehäfen, Hafenwirtschaft, Abwicklung des Güterverkehrs von den Häfen auf die Schiene, Straße und Binnenschifffahrt ▪ Mietpreisbremse für Einzelhändler 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu geringe Diversifizierung in der Gewerbepolitik
Ansatzpunkte für die Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung des regionalen Einzelhandels und der örtlichen Handwerksbetriebe (u.a. durch Konzeptentwicklung, Vernetzungsangebote) ▪ Unterstützung regionaler Initiativen zur nachhaltigen Energiewirtschaft (u.a. Informationsveranstaltungen und Konzeptentwicklung) und zur Stärkung der maritimen Wirtschaft 	

Arbeitsplatzangebot	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vielfältige, qualitätsvolle und gut bezahlte Arbeitsplätze in der Industrie ▪ International aufgestellte Wirtschaft mit guten Arbeitsplätzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wenige attraktive Jobs jenseits der Industriebetriebe und des Tourismus ▪ Nicht ausreichend attraktive Arbeitsplätze für Frauen, daher Abwanderung von weiblichen Fachkräften ▪ Wenig qualifiziere Arbeitsplätze im Bereich Bildung und Soziales ▪ Fachkräftemangel im Bereich Bildung und Gastronomie ▪ Noch fehlende Business Diversität ▪ Generell besteht die Schwierigkeit, qualifizierte Mitarbeitende zu finden
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Potenzial der „New Work“ Formate ausnutzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu wenig attraktive Arbeitsmöglichkeiten für Frauen, s.a. fehlende Breite der akademischen Berufe für Partner

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Arbeitsbedingungen in sauberer, wettbewerbsfähiger Industrie schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ungenügend ausgebildeter Nachwuchs ▪ Arbeitslosigkeit ▪ Zu unattraktiv für junge Menschen und gerade junge Frauen bzgl. Jobangeboten und Kinderbetreuung ▪ Überalterung der Gesellschaft durch Ausbildungsabwanderung und fehlende qualifizierte Jobs ▪ Wenig attraktive Arbeitsplätze ▪ Wettbewerbsdruck zwischen der mittelständischen Wirtschaft und Industrie bei der Fachkräfteakquise
Ansatzpunkte für die Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung bei der Entwicklung von New Work-Angeboten (z.B. co-working spaces) ▪ Unterstützung bei der Verbesserung der "weichen" Standortfaktoren hinsichtlich der Attraktivitätssteigerung für Frauen und junge Fachkräfte/Auszubildende 	

Regionale Produkte & Landwirtschaft	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Voraussetzungen für eine produktive Landwirtschaft ▪ Regionale Spezialitäten ▪ Ökologische Landwirtschaft ist vereinzelt vorhanden ▪ Weideland 	<ul style="list-style-type: none"> ▪
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachhaltige Landwirtschaft weiter ausbauen: Produktion gesunder Lebensmittel, klimaverträgliche Landwirtschaft ▪ Vorreiter-Region in punkto ökologischer Landwirtschaft werden: Weg von der Monokultur, Verbindung Landwirtschaft & Ökologie ▪ Kleine Bauernhöfe, Selbstversorger fördern und unterstützen ▪ Regionale Produkte fördern: Käse, Fleisch, Milchspezialitäten, Fisch 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wandel in der Landwirtschaft
Ansatzpunkte für die Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung örtlicher Vermarktungsansätze für Wesermarsch-typische regionale Produkte ▪ Unterstützung bei der Entwicklung von innovativen Angeboten zur Nahversorgung ▪ Marketingstrategien zur Verbreitung / Kenntnismachung der regionale Produktpalette 	

Wohnraumangebot	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hoher Wohnwert mit bezahlbarem Wohnraum ▪ Günstigere Mieten als in angrenzenden Landkreisen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialen Wohnungsbau fördern ▪ Generationenverbindende Wohnformen in ehemaligen Hotels oder auf Höfen ▪ Ausprobieren neuartiger/alternativer Wohnformen („schwimmende Stadt“) ▪ Familiengerechtes Wohnen ▪ Wohnraum muss günstiger bleiben als in den Städten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wenig Wohnraum für junge Familien und auch für betreutes Wohnen ▪ Zu wenig vorhandenen Wohnraum, insbesondere kleine Wohnungen in den zentralen Orten auf dem Land ▪ Zu teurer Wohnraum für Einheimische, wegen starker Umnutzung in Ferienimmobilien ▪ Bauen für Familien kaum noch möglich, da zu teuer
Ansatzpunkte für die Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erprobung neuer Wohnformen (u.a. Mehrgenerationen-Wohnen) ▪ Entwicklung passender Angebote unterstützen, insbesondere kleine Wohnungen für „Singles“ und Wohnraum für Familien 	

Erscheinungsbild des Ortes, Flächenverbrauch und Innenentwicklung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schlechter Zustand der Kreis- und Gemeindestraßen ▪ Ausgestorbene und langweilige Innenstädte in Brake & Nordenham ▪ Die Städte sind zum Teil nicht ansprechend, es liegt Müll herum, die Verkehrsschilder sind nicht lesbar ▪ Ungepflegte Grünanlagen ▪ Erodierende Ortszentren mit schwindendem Einzelhandel ▪ Leerstände bei alten Gebäuden/Resthöfen ▪ Wenig bzw. keine Förderung zur Nutzung bzw. zum Umbau alter Gebäude ▪ Hoher Flächenverbrauch in einzelnen Kommunen durch zum Teil konzeptloses Ausweisen von Bau- oder Gewerbegebieten
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ältere Industriegebäude zuerst anbieten statt Neubau 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weitere Verödung der Stadtzentren und weiteres Sterben der Innenstädte

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Begegnungsorte jenseits von Vereinsmeierei und Konsum schaffen ▪ Steigerung der Attraktivität der Städte durch Ausarbeitung von ganzheitlichen Konzepten für Infrastruktur, Bauliches, Grünanlagen usw. ▪ Wiederbelebung der Innenstädte und Ortszentren ▪ Umnutzung alter regionaler Bauwerke 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zunehmende Entleerung der abseits des Siedlungsbandes gelegenen Ortschaften ▪ Massentourismus und zu viel untypische Bebauung ▪ Aussterbende Kleinstädte ▪ Schaffung weiterer Neubaugebiete und Vernachlässigung der vorhandenen Bausubstanz; nicht Ausschöpfung der Potenziale im Bestand
Ansatzpunkte für die Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Steigerung der Attraktivität in Innenortslagen, u.a. durch Begegnungsorte ▪ Unterstützung bei der Entwicklung von innovativen Konzepten zum Leerstandsmanagement (u.a. "pop-up stores", temporäre Kunst und Kultur in der Innenstadt) ▪ Ortskonzepte entwickeln, um für die Innenortslagen Strategien und Vorschläge zur Attraktivitätssteigerung auszuarbeiten 	

Digitalisierung, Internet- & Mobilfunkanbindung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Digitalisierungsmöglichkeiten bisher ungenutzt ▪ Digitalisierung an den Schulen lässt zu wünschen übrig ▪ Der Breitbandausbau schreitet zu langsam voran ▪ Keine zeitgemäße Internetanbindung ▪ Breitbandausbau für Privathaushalte im Außenbereich bzw. in den ländlichen Gebieten unzureichend ▪ Verfügbarkeit des Mobilfunks zum Teil unzureichend
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Digitalisierung in den Schulen weiter ausbauen ▪ Ausbau der Netzabdeckung für den Mobilfunk ▪ Digitalisierung kann Wege ersparen und somit Schwächen des ÖPNV, der weiten und langen Wege abmildern ▪ Breitbandausbau weiter forcieren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zurückbleiben der Wirtschaft durch zeitverzögerten Ausbau des Internets ▪ Breitband- und Mobilfunkversorgung (weiterhin) unterdurchschnittlich ▪ Digitalisierung und technische Ausstattung an den Schulen ist nicht mehr zeitgemäß ▪ Die Region könnte schnell abgehängt werden, auch was Themen der Digitalisierung angeht
Ansatzpunkte für die Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortsetzung des Breitbandausbaus und der Digitalisierung, insbesondere der Mobilfunkabdeckung 	

- Unterstützung bei der Bedarfsermittlung zu Digitalisierung-Infrastrukturausstattung in Bildungseinrichtungen
- Unterstützung bei der Entwicklung hybrider, interaktiver Lernformate in sog. Kreativlaboren und Experimentierräumen

Prozessfaktoren, Image und Vermarktung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurze Wege in Verwaltung und Wirtschaft, man kennt sich ▪ Unterschiedlichkeit, wandlungsfähig, vielfältig, zukunftsorientiert ▪ Ein Landkreis im Aufschwung ▪ Kommunenübergreifende Projekte ▪ Kreative Ideen und das Experimentelle kommt nicht zu kurz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine klare Vermarktungsstrategie des Landkreises: Image, Außendarstellung, Eigenmarketing des Landkreises
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorteile der Region ausnutzen ▪ Stärkere Vernetzung der Aktiven Akteure auf allen Ebenen ▪ Zusammenwirken mit Nachbarkreisen und mit Bremen in Projekten und Initiativen ▪ Soziale Netze nutzen, Beteiligungsverfahren, soziale regionale Beteiligung und Verantwortungsübernahme stärken ▪ geordnete Bauleitplanung ohne Kirchturmdenken, dafür mit Finanzausgleich ▪ Etablierung als Tourismus-, Naturerlebnis-, Freizeit-, Klima- und Energieregion ▪ besseres Image durch öffentliche Darstellung erfolgreicher Projekte ▪ Stärkere Herausstellung der Stärken 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Falsche Schwerpunktsetzung, zu starke Fokussierung auf einzelne Themen, Fehlentscheidungen auf Grund mangelnder Weitsicht ▪ Image des „langweiligen Landkreises“ wird ausgebaut ▪ Mangelnde Innovationskultur und Flexibilität ▪ Interessenkonflikte zwischen den Akteuren ▪ Zu viele Baustellen auf einmal
Ansatzpunkte für die Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der Standortattraktivität und des Images der Wesermarsch ▪ Unterstützung bei Vernetzungsbemühungen der (zivilgesellschaftlichen) Akteure ▪ Entwicklung eines sog. „Wesermarsch-Schaufenster“ für erfolgreiche Projektbeispiele (lessons learnt) - nicht nur für LEADER-geförderte Projekte 	

Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass die Stärken und Chancen eindeutig in der Verbesserung der Angebote im Bereich Naherholung und im Tourismus gesehen werden. Dies gilt insbesondere unter Berücksichtigung der globalen Nachhaltigkeitsziele.

Die Standortattraktivität ist Stärke und Schwäche gleichermaßen. Daher ist es empfehlenswert, die Stärken besser nach außen zu kommunizieren. Eindeutige Schwächen und Risiken sind die

Prozessfaktoren Image & Vermarktung und das Thema Mobilität sowie das Erscheinungsbild, bzw. die Entwicklung der Innenortslagen.

Stärken und Schwächen der regionalen Standortfaktoren halten sich in der Wahrnehmung insgesamt die Waage. Teilweise werden Faktoren ambivalent beurteilt, wie zum Beispiel die Lage im Raum zwischen den Oberzentren: Ein Teil der Wesermärschler*innen sieht dies als Standortgunst beurteilt (hoher Wohnwert, zentrale Lage und damit geringe Entfernungen zu drei Städten in der Umgebung). Ein anderer Teil hingegen wertet diese Lage als ungünstig, vor allem wenn aus ökonomischer Sicht das durch Halbinsellage nur „halbe“ Einzugsgebiet für Wirtschaftsbeziehungen sowie das peripher-ländliche Image zur Bewertung herangezogen werden. Die unterschiedliche Beurteilung liegt in den Unterschieden der Anspruchsgruppen: Tourismus und die Landwirtschaft sind auf weite Raumbezüge und geringe Zersiedelung durch Verkehrsachsen angewiesen, Unternehmen des technisch-industriellen Gewerbes und des Handels benötigen einen großen, schnell zu erreichenden Kundenkreis. Für alle gleichermaßen einschränkend sind weiterhin die unzureichende Breitbandversorgung – trotz Ausbau in den letzten Jahren, sowie diverse Problematiken des ÖPNV (Gebietsabdeckung, Taktungen, SPNV-Anschluss etc.), wobei sich das Angebot auch hier durch Einführung der landsweit bedeutsamen Buslinie sowie weiterer Linienbündel verbessert hat.

Bemerkenswert erscheint, dass in den SWOT-Gruppen Verbesserungstendenzen im Tourismusmarketing und in der Breitbandversorgung mehrfach und bewusst als Stärken genannt wurden, was auf eine Wahrnehmung und Würdigung der bisherigen Bemühungen der Regionalentwicklung hinweist. In diesem Zusammenhang wurde auch die merkliche Schwäche der SWOT des Jahres 2014 bezüglich einer mangelnden Aus- und Beschilderung der touristischen Infrastruktur nicht mehr bestätigt.

Da die Lage im Raum unveränderlich ist, kann als Handlungsbedarf nur die Verbesserung der Erreichbarkeit abgeleitet werden, sei es durch bessere öffentliche Mobilität oder durch virtuelle Kommunikation.

Wie in Kapitel 3 Ausgangslage beschrieben, sind seit 2014 eindeutige Breitbandausbauerfolge in der Wesermarsch zu verzeichnen. So liegt die Breitband-Versorgung für die Wesermarsch mittlerweile deutlich über 80%. In den kommenden Jahren wird eine möglichst flächendeckende Versorgung angestrebt. Die Übertragungsraten sind jedoch insgesamt als unterdurchschnittlich zu bewerten. Auch hieran wird seitens der Koordinierungsstelle beim Landkreis Wesermarsch gearbeitet.

Demnach könnte LEADER nur einen geringen Beitrag hierfür leisten, so dass hier auf die Regelförderung ausgewichen werden muss. Dagegen bietet LEADER Handlungspotenzial bei den genannten Stärken der regionalen Wirtschaft wie Wirtschafts-Verwaltungs-Politik-Netzwerk, weichen Standortfaktoren als Familienfaktor und der ökonomischen Vielfalt, die von Traditionsbranchen bis hin zu modernen Technologiezentren reicht. In Ergänzung mit Wirtschaftsförderungs- und Qualifizierungsprogrammen sollten Projekte mit Kooperationscharakter, Pilot- und Modellcharakter umgesetzt werden, um das Image der Wesermarsch als Wirtschaftsstandort zu verbessern.

Risiken für die Standortattraktivität werden in altbekannten potenziellen Nutzungskonflikten gesehen, aber vor allem durch die gravierenden Auswirkungen des demografischen Wandels gezielt benannt. Die noch 2014 und in den folgenden Jahren formulierte Gefahr des Fachkräftemangels ist nicht mehr so dominant, bzw. wird u.a. über andere Förderprogramme (ESF- und EFRE-Förderung sowie das Programm Zukunftsregion JadeBay) abgedeckt und konstruktiv angegangen.

Bei den Chancen der Weiterentwicklung spielen vor allem verstärkte Kooperationen zwischen unterschiedlichen Anspruchsgruppen eine Rolle. Die gilt insbesondere vor dem Hintergrund des gesellschaftspolitisch formulierten steigenden Anpassungsbedarfs im Bereich der Umwelleistungen, des Klimaschutzes, des Moorschutzes und der einzelbetrieblichen Zwänge der Landwirtschaft.

Die touristische Vermarktung nachhaltig produzierter regionaler Lebensmittel kann zudem einen Beitrag leisten, um einen überregionalen Imagegewinn hervorzurufen.

Für den Wesermarsch-Tourismus wird als Handlungsbedarf weiterhin Ausbaupotenzial in bestimmten Zielgruppen gesehen. Hierbei könnten sich ressourcenschonend verhaltende, umweltbewusste Naturtouristen stärker angesprochen fühlen, indem weiterhin optimierte SPNV-Anbindungen und ÖPNV-Angebote vorgehalten werden. Darüber hinaus könnten Radtouristen ein zeitgemäßes und mit den Nachbarlandkreisen vergleichbares Informationssystem für die Radwegelenkung vorfinden.